

Widerstand ist nicht in die Wiege gelegt

Wolfram Wette

Eine neue Biographie spürt Hans Scholls Weg vom jugendlichen Intellektuellen bis zum unbeugsamen Verfechter der Freiheit nach. Hans Scholl wurde am 22. September 1918 geboren. Pünktlich zum 100. Geburtstag legt Jakob Knab eine einfühlsame Biographie des bekannten Widerstandskämpfers gegen den NS-Unrechtsstaat vor. Das Buch behandelt den keineswegs geradlinigen Lebenslauf des Münchener Studenten, dessen Leben schon mit 24 Jahren auf dem Schafott endete. Weiterhin analysiert der Religionswissenschaftler Knab „die ideengeschichtlichen Tiefen“ der sieben Flugblätter der studentischen Widerstandsgruppe *Weißer Rose*. Ein Buch wie dieses kann mit einiger Aufmerksamkeit rechnen, denn Sophie und Hans Scholl haben einen festen Platz in unserer Erinnerungskultur. Nahezu 200 Schulen, darunter 30 Gymnasien – unter ihnen das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Waldkirch – tragen ihren Namen.

Hans und Sophie Scholl stehen für den seltenen Mut, mit den Mitteln des geschriebenen Wortes – gemeint sind die sieben Flugblätter der *Weißer Rose* – die Unterdrückung jeglicher Freiheit in Hitlerdeutschland öffentlich angeprangert und dafür sogar das eigene Leben eingesetzt zu haben. Das war angesichts des verbreiteten Mitläufertums sowie der Apathie und der Passivität der großen Mehrheit der damaligen Deutschen etwas Einzigartiges.

Zwischen Hans Scholl und seinen Eltern bestand ein enges Vertrauensverhältnis, auf das er sich in Krisensituationen immer wieder stützen konnte. Jakob Knab schil-

dert Hans Scholl als einen charismatischen und politischen Kopf, als einen waghalsigen jungen Menschen voller Vitalität und überbordender Energie, mit Ehrgeiz und Gewissenhaftigkeit, mit jugendlicher Lebensfreude, gepaart mit einem gewissen Leichtsinn, weiterhin als einen Mann, der schon als knapp Zwanzigjähriger davon träumte, „etwas Großes“ zu werden „für die Menschheit“, und der also ein starkes, wenngleich noch nicht zielgerichtetes Sendungsbewusstsein besaß.

Anfänglich begeisterte sich der jugendliche Hans Scholl für den Nationalsozialismus und engagierte sich in der Hitlerjugend. Als 17-Jähriger kam er zur *Deutschen Jungenschaft vom 1. November 1929, der dj.1.11.*, einem Ableger der Bündischen Jugend, erlebte mit ihr eine Lapplandfahrt, las in dieser Zeit Werke von Stefan George, wurde 1937 wegen „bündischer Umtriebe“ und wegen einer vermeintlich homosexuellen Veranlagung von der Gestapo verhaftet, vom zuständigen Gericht jedoch freigesprochen. Diese Zeit, schreibt Knab, sei ein Wendepunkt in Scholls Leben gewesen. Er geriet in eine schwere Sinnkrise. Das im Sommersemester 1939 in München begonnene Studium der Humanmedizin ließ dem ehrgeizigen Studenten die Zeit, sich mit grundlegenden Werken der Geistesgeschichte vertraut zu machen. Er las Platon, Augustinus, Thomas von Aquin, Nietzsche, Kierkegaard, John Henry Newman, Ernst Wiechert, Carl Muth und – für ihn von nachhaltiger Bedeutung – den deutschen Kulturkritiker und dezidierten Antimilitaristen Theodor Haecker. Es zeichnet Jakob Knabs Darstel-

lung aus, dass er geduldig und akribisch dem langwierigen geistigen Prozess der Identitätsfindung Scholls nachspürt, den dieser – lesehungrig – in den Jahren 1937 bis 1941 durchmachte.

Mit Erstaunen lesen wir, dass Scholl den Kriegsbeginn 1939 mit dem Satz kommentierte, er sei froh, „dass endlich dieser Krieg entfesselt worden ist“. Selbst der deutsche Überfall auf die Sowjetunion im Sommer 1941 machte Scholl noch nicht zum politischen Oppositionellen. Erst durch die intensive Hinwendung zum christlichen Glauben fand er Ende 1941 die endgültige Kraft zum Widerstand. Sein *Nein* richtete sich zunächst gegen die Gewaltherrschaft des NS-Regimes im Innern, gegen die Unterdrückung jeglicher Freiheit, gegen das tägliche Unrecht, gegen die Uniformierung der Gedanken durch den staatlich verordneten Rassismus und Militarismus. Der nächste Schritt war die Anprangerung der massenhaften Tötungsverbrechen, die SS und Wehrmacht gegen Polen und Juden verübten.

Knab stellt die sieben Flugblätter der *Weißer Rose* in ihren historischen Kontext und analysiert sie hinsichtlich ihrer ideengeschichtlichen Hintergründe. Der Band bietet weiterhin eine Schilderung der gefährlichen Flugblattaktionen, der Verhaftung der widerständigen Studierenden, der Verhöre, des Prozesses und der Todesurteile. Knab schließt mit den Worten, die auch Hans Scholls letzte Worte waren: „Es lebe die Freiheit!“ ■

Prof. Dr. Wolfram Wette aus Waldkirch ist Historiker und Mitglied von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Jakob Knab
Ich schweige nicht. Hans Scholl und die *Weißer Rose*.

WBG Theiss, Darmstadt 2018
Hardcover, 272 Seiten
ISBN: 978-3-8062-3748-1 • 24,95 €

